

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geistliche Oden und Lieder

Gellert, Christian Fürchtegott

Frankfurt und Leipzig, 1793

VD18 12794252

Prüfung am Abend.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14910

Kannst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos beschau?
Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde:
An meinen Werken kennst du mich.
Ich bins, und werde seyn, der ich seyn werde,
Dein Gott und Vater ewiglich.

Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
Ein Gott der Ordnung, und dein Heil;
Ich bins! Mich liebe von ganzem Gemüthe,
Und nimm an meiner Gnade Theil.

Prüfung am Abend.

Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens,
Wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens?
Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt?
Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen,
Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen,
Als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn,
Und züchtig, und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen,
Durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen;
Mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan,
Weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret?
 Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret?
 Erfreu ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt?
 Und hab ich im Vertrauen auf ihn mein Herz gestärkt?

Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden
 An den Allmächtigen, durch den sie sind und werden?
 Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld?
 Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

Und wie genoss mein Herz des Umgangs süsse Stunden?
 Fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich
 empfunden?

War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch
 unschuldsvoll?

Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

Hab ich die meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet,
 Sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet?
 War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem?
 Ein Glück, das Andre traf, war dieß mir angenehm?

War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen?
 Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen?
 Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut,
 Bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen?
 Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen.
 Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht:
 Vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

Ja, du verzeihst dem, den seine Sünden kränken;
 Du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken.
 Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir;
 Leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

Gelassenheit.

Was ist's, daß ich mich quäle?
 Harr Seiner, meine Seele,
 Harr, und sey unverzagt!
 Du weißt nicht, was dir nützet;
 Gott weiß es, und Gott schützet;
 Er schützet den, der nach ihm fragt.

Er zählte meine Tage,
 Mein Glück und meine Plage,
 Eh ich die Welt noch sah.
 Eh ich mich selbst noch kannte,
 Eh ich ihn Vater nannte,
 War er mir schon mit Hülfe nah.

Die kleinste meiner Sorgen
 Ist dem Gott nicht verborgen,
 Der alles sieht und hält;
 Und was er mir beschieden,
 Das dient zu meinem Frieden,
 Wärs auch die größte Last der Welt.

Ich lebe nicht auf Erden,
 Um glücklich hier zu werden;
 Die Lust der Welt vergeht.